



Foto: Barbara Struller

Kiga-Leiterin Katrin Binder (vorne, 3. von links) mit ihrem Team und OB Jürgen Schröppel (vorne, 2. von links) und Bautechniker Thomas Brechenmacher (rechts).



Foto: Barbara Struller

Im ehemaligen CVJM-Heim wird übergangsweise ein städtischer Kindergarten untergebracht, um die anderen Einrichtungen sowie das Personal bis zu einem Neubau zu entlasten.

Neue Räume für den Kindergarten

CVJM-HEIM In dem Ausweichquartier wird für wenigstens zwei Jahre eine Außenstelle des Kindergartens Am Hof untergebracht.

WEISSENBURG - Es waren nicht nur freundliche Anrufe, die Oberbürgermeister Jürgen Schröppel erreicht haben, nachdem verkündet worden war, dass im CVJM-Haus vorübergehend ein städtischer Kindergarten untergebracht werden soll. In dem „abgeranzten Gebäude“ habe es geheißen, erzählt Schröppel bei der Vorstellung der frisch renovierten, hellen Räume, die am kommenden Montag mit Leben gefüllt werden.

Das Ausweichquartier Am Hof war notwendig geworden, weil die anderen Betreuungseinrichtungen aus allen Nähten platzen – eine Belastung für das Personal wie für die Kinder. Bis zum Neubau eines weiteren städtischen Kindergartens, es wäre dann der zwölfte unter der Ägide der

Stadt, sind zwei Kindergartengruppen mit einer Kapazität von 25 Plätzen im CVJM-Heim untergebracht.

OB Schröppel dankte auch den bisherigen Nutzern – dem CVJM, dem Trachtenverein „Waldfreunde“ und dem Club aktiver Frauen –, die das Vorhaben der Stadt tatkräftig unterstützt haben und in anderen Liegenschaften der Stadt untergekommen sind. So sind die betroffenen Flächen kurzfristig frei geworden und die notwendigen Umbaumaßnahmen konnten „mit überschaubaren Mitteln“, wie es der OB formulierte, vorgenommen werden. Die Kosten beliefen sich dabei auf etwa 100 000 Euro, um unter anderem die Böden und Elektrizität zu erneuern und die Sanitäranlagen kindgerecht herzurichten.

„Wir haben sogar noch einige Plätze frei“, sagt Katrin Binder, Leiterin des Kindergartens, die als Nebenstelle des städtischen Kiga Am Hof betrieben wird. Für sie und ihre Kolleginnen sind die zusätzlichen Räume, mit 240 Quadratmeter Nutzfläche, eine erhebliche Entlastung in der Betreuung der Drei- bis Sechsjährigen. Weil das den Druck aus den anderen Einrichtungen nimmt und die Gruppengröße schrumpft. So könnten sie sich auch wieder mehr den Kindern widmen, die eine intensivere Betreuung brauchten.

„Ich bin mir sicher, dass sich die Kinder hier wohlfühlen werden“, sagte OB Schröppel und hob die zentrale Lage hervor sowie die unmittelbare Nähe zum Kiga Am Hof, mit dem

man sich die Außenflächen teilen könne. „Das ist für alle eine Win-win-Situation.“

Neubau in zwei Jahren?

Es sei schon immer das Bestreben der Stadt Weißenburg gewesen, in Sachen Kinderbetreuung am Ball zu bleiben, sagte er und verwies auf die jüngsten Ausweitungen beispielsweise in Oberhochstatt oder der Kita Steinleinsfurt. „Für uns ist es auch ein Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Städten, dass sich unser Betreuungspersonal nicht um Verwaltungsangelegenheiten kümmern muss“, sagte Schröppel. Das werde vom Team um Sachgebietsleiterin Simone Haußner zuverlässig erledigt. Auch die Elternbeiträge seien

verhältnismäßig moderat, so der Oberbürgermeister.

Zwei Jahre läuft der Mietvertrag für das Ausweichquartier, bis dahin – so die Hoffnung – könnte ein Kita-Neubau stehen. Derzeit sei die Stadt auf der Suche nach einem passenden Grundstück. Um die Bauzeit zu verkürzen, wäre eine Modulbauweise wie bei der neuen Kita in Spalt denkbar, sagte Schröppel. Man habe die Einrichtung im Nachbarlandkreis auch bereits besucht, um sich einen Eindruck zu verschaffen.

Als nächstes packt die Stadt den Umbau des Progymnasiums an, 150 Hortplätze sollen dort entstehen. Denn ab 2026 gilt der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule. **BARBARA STRULLER**